



Marseille

Die Wiederentdeckung mediterraner Hilfsbereit- schaft

Inhalt

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Willkommensdienste

3.2. Ein neues politisches Selbstverständnis: 'Zuhören,
versammeln, handeln, verteidigen'

4. Interessenvertretung und Vernetzung

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

Wichtigste Erkenntnisse:

1

Nach Jahrzehnten konservativer Stadtregierung kam 2020 eine linke Koalition an die Macht. Die städtischen Behörden und die Zivilgesellschaft rückten in der Folge näher zusammen.

2

Die Stadt bekannte sich zu einer Politik der sicheren Häfen. Die Behörden nahmen dabei auf die Geschichte Marseilles als Hauptstadt des Mittelmeers Bezug: „Wenn jemand ertrinkt, fragen wir nicht nach Papieren, wir holen ihn aus dem Wasser.“

Was ist das Besondere an der Stadt?

Nach Jahren der Stagnation öffnet sich der Hafen: Als historische Hafenstadt im Mittelmeerraum blickt Marseille auf eine lange Geschichte der Zuwanderung zurück. Die lokalen Regierungen setzten sich in den letzten Jahrzehnten allerdings kaum für eine inklusive Migrationspolitik ein. Stattdessen halfen zahlreiche Bürgerinitiativen Neuankommenden bei der Wohnungssuche, boten grundlegende Unterstützung an und entwarfen Kampagnen für die Rechte der Migrant:innen. Mit der Wahl von Bürgermeisterin Michèle Rubirola, der Vorsitzenden einer Linkskoalition unter Führung von Europe Ecology (Grüne Partei) im Jahr 2020,¹ änderte sich die Kommunalpolitik: Marseille entwickelte sich zu einer solidarischen Stadt, die ihren Hafen öffnete und sich in internationalen Städtenetzwerken engagiert.

Was sind die Schlüsselfaktoren?

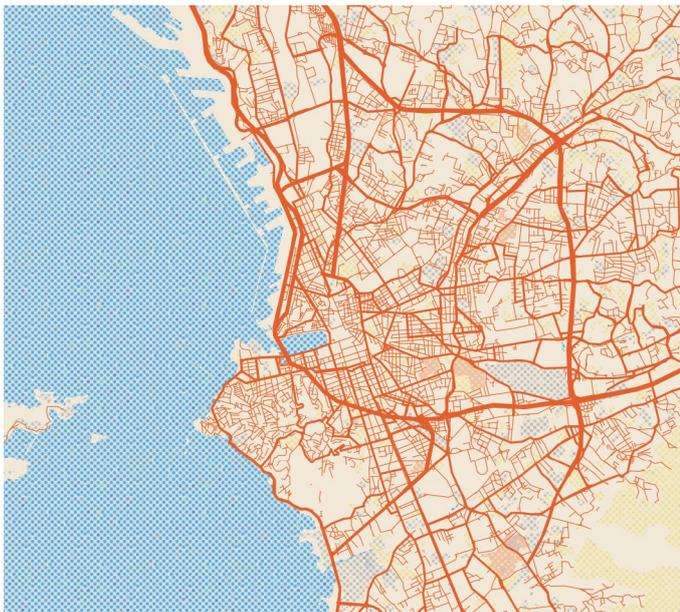
Langjähriger Aktivismus trifft auf neue Verwaltung: Die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Behörden und Zivilgesellschaft ist in Marseille noch recht jung, obwohl Bürgerinitiativen und NGOs schon seit langem Angebote für Neuankommende bereitstellen. Das Jahr 2020 markierte eine Zäsur in der Kommunalpolitik: Die neue Stadtverwaltung versprach, die Migrations- und Inklusionspolitik umzugestalten. Die lokalen Medien bezeichneten diesen Richtungswechsel als „Marseiller Frühling“.

Was sind die größten Erfolge?

Städtische Bedienstete fordern bedingungslose Aufnahme: Die markantesten von der neuen Stadtregierung herbeigeführten Veränderungen sind das Engagement für eine Politik der sicheren Häfen sowie die öffentlichen Interventionen der Bürgermeisterin, die für eine bedingungslose

Aufnahme von Geflüchteten plädiert. Außerdem ermöglichte das verbesserte Verhältnis von Stadt und Zivilgesellschaft die stärkere Beteiligung an nationalen und internationalen Initiativen für solidarische Städte.

Politische Arbeit über die lokale Ebene hinaus: Marseille unterstreicht national und international seine Position als Willkommensstadt. Durch ihren Beitritt zum Städtenetzwerk ANVITA („Association Nationale des Villes et Territoires Accueillants“, „Nationaler Verband der aufnahmebereiten Städte und Regionen“) und zum „Solidarity Community Network zur Unterstützung der SOS Méditerranée“ vernetzte sich die Stadt weiter und trat im Juni 2021 auch dem europäischen Städtebündnis „Internationalen Allianz der sicheren Häfen“ (IASH) bei.



Bevölkerung

1.590.867

Lage

Marseille ist die Hauptstadt des Départements Bouches du Rhône und der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur in Südfrankreich.

Bürgermeister

Benoît Payan² (Sozialistische Partei)

¹ Für die Kommunalwahlen 2020 in Marseille war Rubirola Spitzenkandidatin des Bündnisses Printemps Marseillais (Der Frühling von Marseille), in dem sich mehrere linke Parteien (darunter PS, PCF, PdG) und Bürgergruppierungen zusammengeschlossen haben. Rubirolas eigene Partei EÉLV (Europa Ökologie-Die Grünen) gehörte jedoch nicht dazu, sondern stellte einen eigenen Bürgermeisterkandidaten auf und suspendierte Rubirolas Mitgliedschaft. Nachdem Printemps Marseillais im ersten Wahlgang 23,4 Prozent und die Grünen nur 8,1 Prozent erhalten hatten, schlossen sich die beiden Listen für den zweiten Wahlgang zusammen, in dem dann auch die EÉLV Rubirola unterstützte.

² Am 15. Dezember 2020 kündigte Rubirola ihren Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen und ihre Absicht an, das Amt mit ihrem Stellvertreter Benoît Payan zu tauschen. Am 21. Dezember 2020 wurde Payan zum Bürgermeister und Rubirola zu seiner Stellvertreterin gewählt.

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

Nach mehr als 20 Jahren konservativer Kommunalverwaltung führte die Wahl einer Linkskoalition im Jahr 2020 zu dem, was die lokalen Medien den 'Marseiller Frühling' nannten. Seitdem entwickelt sich die Migrationspolitik in eine progressivere Richtung. Die alteingesessene Zivilgesellschaft findet in der Stadtregerung nun eher eine politische Verbündete als eine Kontrahentin.

Marseille, die älteste Stadt Frankreichs, gegründet um 600 v. Chr., war aufgrund ihrer geografischen Lage schon immer ein 'Schmelztiegel'. Ihre Nähe zum Mittelmeer machte sie zu einer kosmopolitischen Stadt, die vom kulturellen und wirtschaftlichen Austausch mit Südeuropa, Nahost, Nordafrika und Asien geprägt ist. Anfang des 20. Jahrhunderts und in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu den größten Migrationsbewegungen nach Marseille. Nach wie vor hat die Bevölkerung mit Migrationshintergrund einen großen Anteil an der sozialen Zusammensetzung der Stadt. Im Jahr 2017 lag der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Marseille bei 10,1 Prozent der Stadtbevölkerung gegenüber einem nationalen Durchschnitt von 6,9 Prozent.

Der Bürgermeister Jean-Claude Gaudin, der einer rechten Koalition angehörte, regierte die Stadt von 1995 bis 2020. In dieser Zeit wurde die Integrationspolitik für Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete nur langsam und unzureichend vorangetrieben, was die Kluft zwischen den reicheren südlichen und den nördlichen Stadtteilen (Arrondissements) vertiefte, in denen viele Zuwander:innen in schlechten Wohnverhältnissen lebten und in Bezug auf Bildung und öffentliche Verkehrsmittel benachteiligt waren. Gleichzeitig waren es die Akteure der Zivilgesellschaft und des gemeinnützigen Sektors, die sich der öffentlichen Verwaltung widersetzen und aktiv an der Entwicklung ergänzender öffentlicher Unterstützungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund in Marseille mitwirkten.

Kurswechsel im Jahr 2020 mit einer linken Koalition

Das Jahr 2020 markiert einen Wechsel in der Kommunalpolitik. Bürgermeister Gaudin beschloss, nicht für ein weiteres Mandat zu kandidieren, und Rubirola, Vorsitzende einer von der Europe Ecology angeführten Linkskoalition, gewann die Kommunalwahlen. Die neue Stadtverwaltung verpflichtete sich zu einer Neuausrichtung der Migrations- und Integrationspolitik, was von den lokalen Medien als 'Marseiller Frühling' bezeichnet wurde.³ Am 31. August 2020 machte die neue Verwaltung weltweit Schlagzeilen, als sie 250 Geflüchtete aufnahm, die von dem von Banksy finanzierten Rettungsschiff Louise Michel aufgenommen worden waren⁴. Darüber hinaus führt die neue, von Payan geleitete Stadtverwaltung (nach Rubirolas Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen im Dezember 2020, unter der gleichen Koalition), einen fruchtbaren Dialog mit der Zivilgesellschaft der Stadt über umfassende Maßnahmen zugunsten von Migrant:innen, Geflüchteten und Asylsuchenden.

Auf nationaler und internationaler Ebene hat Marseille seine Position als aufnahmebereite Stadt gestärkt. Die neue Verwaltung ging Kooperationen ein und knüpfte Netzwerke mit anderen Städten, indem sie AN-VITA, dem nationalen Städtenetzwerk der aufnahmebereiten Städte und Regionen⁵ und dem 'Solidarity Community Network' zur Unterstützung von SOS Mediterranée beitrug⁶. Im Juni 2021 schloss sich Marseille außerdem dem zivilgesellschaftlichen Bündnis 'From the Sea to the City' an.⁷

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Willkommensdienste

Vor dem Wandel in der Kommunalpolitik im Jahr 2020 konnte eine aktive Zivilgesellschaft den Mangel an kommunalen Einrichtungen ausgleichen. Ein sich entwickelndes Netzwerk der Solidarität mit Migrant:innen sorgte sowohl für soziale Dienste vor Ort als auch für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die schwierige Situation von Migrant:innen und Asylsuchenden.

³ https://www.dissentmagazine.org/online_articles/political-spring-in-marseille

⁴ <https://www.connexionfrance.com/French-news/Marseille-may-or-opens-door-to-Banksy-funded-refugee-rescue-boat>

⁵ <https://villes-territoires-accueillants.fr/>

⁶ <https://www.sosmediterranee.fr/journal-de-bord/cp-plate-forme-collectivites-solidaires>

Bevor Rubirola im Jahr 2020 gewählt und die Stadt von einer Mitte-Rechts-Koalition regiert wurde, wurden Maßnahmen zugunsten von Migrant:innen und Asylsuchenden hauptsächlich von zivilgesellschaftlichen Akteuren übernommen. 2006 wurde in Frankreich auf Initiative mehrerer Akteure aus dem Freiwilligensektor ein Netzwerk für Zuflucht (Réseau Sanctuaire) gegründet. Das Manifest der Initiative konzentriert sich auf drei wesentliche Überlegungen: (1) Die Verteidigung der Rechte von Ausländer:innen darf sich nicht länger darauf beschränken, ihnen die sie betreffenden Gesetze zu erklären; (2) Demokratien sollten auf der Verteidigung der grundlegenden Menschenrechte beruhen, unabhängig von ihrem administrativen Status und ihrer Nationalität; (3) ziviler Ungehorsam gilt als aktive und konstruktive Form des Widerstands.⁸

Ein entstehendes Netzwerk der Solidarität

Mit dieser Initiative hat sich das Netzwerk Gastfreundschaft (Réseau Hospitalité),⁹ ein Zusammenschluss verschiedener Gruppen und Bürgerinitiativen, für ein 'bedingungsloses Willkommenssystem' in Marseille eingesetzt. Im September 2017 gründete sich aus dem Kollektiv das 'Observatoire Asile'¹⁰ (Beobachtungsstelle für Asyl). Es bringt verschiedene individuelle und kollektive Akteur:innen (Sozialarbeiter:innen, Vereinsmitglieder, Freiwillige, Aktivist:innen, Ärzt:innen, Rechtsanwält:innen usw.) zusammen, um einen Raum für die kritische Diskussion von Fragen im Zusammenhang mit dem Aufnahmesystem für Asylsuchende zu schaffen. Zwischen 2016 und 2017 begann 'Réseau Hospitalité' mit einer Untersuchung der administrativen, sozialen, beruflichen Situation sowie der Wohnverhältnisse von Asylsuchenden in Marseille, die 2019 veröffentlicht wurde.¹¹

Inklusionsmaßnahmen bei fehlenden institutionellen Bemühungen

Die 'Welcome Map' ist eine neue App speziell für Marseille, die Freiwilligenaktionen in der Stadt koordinieren und eine breite Palette von Dienstleistungen, darunter auch Unterkünfte, anbieten soll. Die 'Welcome Map' war Teil des QX1-Projekts des Collectif Transbordeur,¹² einer Partnerstruktur des Observatoire Asile Marseille in Zusammenarbeit mit dem Réseau Hospitalité und dem Sozialzentrum Manba.¹³

In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Konflikten mit der Stadtverwaltung, weil es an angemessenen Angeboten mangelte und die Lebensbedingungen der in baufälligen Wohnanlagen (z.B. in Kalliste im Norden von Marseille) untergebrachten Migrant:innen sich zunehmend verschlechterten. Angemessener Wohnraum ist auch heute noch ein großes Problem.

⁷ <https://fromseacity.eu/>

⁸ Das Manifest von Réseau Sanctuaire auf Französisch: https://www.lacimade.org/wp-content/uploads/2013/08/manifeste_sanctuaire.pdf

⁹ <https://www.reseauhospitalite.org/>

¹⁰ <http://www.observatoireasile-marseille.org/> (abgerufen 2021)

¹¹ https://www.comede.org/wp-content/uploads/2019/01/Obs_Marseille_Asile_en_Exil.pdf

¹² <https://collectiftransbordeur.wordpress.com/>

¹³ <https://qx1.org/en/>

¹⁴ Interview mit Polidano Januar 2021.

¹⁵ <https://docs.google.com/doc->

3.2. Ein neues politisches Selbstverständnis: ‘Zuhören, versammeln, handeln, verteidigen’

Die neue Verwaltung hat sich offiziell verpflichtet, die Bedingungen für die Aufnahme und Integration von Geflüchteten zu verbessern. Sie hat bei den Kommunalwahlen den Slogan ‘Zuhören, versammeln, handeln, verteidigen’ geprägt. Zu den sichtbarsten Maßnahmen gehört die finanzielle, administrative und symbolische Unterstützung des Vereins SOS Méditerranée für die Politik der offenen Häfen.

Dieser Ansatz, so erklärt Frau Polidano von der Stadtverwaltung von Marseille, hat in der ersten Amtszeit der neuen Verwaltung bereits wichtige Etappenziele erreicht: „Wir arbeiten sehr hart daran, alle städtischen Maßnahmen so zu gestalten, dass die Rechte der Bürger:innen unabhängig von ihrem Hintergrund und ihrer Herkunft gewährleistet sind.“¹⁴ In den folgenden Abschnitten werden die wichtigsten Schritte dieses neuen politischen Ansatzes (Ankündigungen aus dem Zeitraum Juni 2020 bis Februar 2021) vorgestellt.

Solidaritätsplattform: Gesundheit und soziale Unterstützung

Auf der Stadtratssitzung vom 23. November 2020 reaktivierte die Stadt die Solidaritätsplattform ‘Entraidons nous’ (Helfen wir uns gegenseitig), die während der ersten COVID-19-Ausgangssperre eingerichtet wurde. Die Plattform soll auch „Nahrungsmittelhilfe, Kleiderspenden, Hygieneartikel oder eine Möglichkeit zum Zuhören für besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen anbieten.“¹⁵ Im gleichen Zeitraum beschloss der Stadtrat weitere Maßnahmen zur Bewältigung der Gesundheits- und Sozialkrise:

- ◆ Gewährung eines zusätzlichen Zuschusses an das CCAS¹⁶ in Marseille in Höhe von 200.000 Euro
- ◆ Verdoppelung der von Samu social¹⁷ ausgegebenen Mahlzeiten auf 1.000 tägliche Mahlzeiten (und 2.000 Masken)
- ◆ Einrichtung einer Informationsstelle zur Bewältigung der Gesundheitskrise
- ◆ Ausweisung von Schulgebäuden, die für schutzbedürftige Personen zur Verfügung gestellt werden können
- ◆ Bau einer Notunterkunft mit 120 Wohneinheiten im 15. Arrondissement
- ◆ Gewährung von Zuschüssen für mehr als 20 Initiativen für Solidarität und Integration sowie den Kampf gegen Ausgrenzung
- ◆ Befreiung von Parkgebühren für örtliche Unternehmen mit Parkgenehmigung während November 2020

ument/d/1mLqAS28tG5NZGfZ-TWboFJCh_BMSkkLp7pxV_Flj7B4/edit?pli=1#

¹⁶ CCAS (Centre communal d'action sociale) ist eine öffentliche Einrichtung mit dem Ziel, in enger Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Einrichtungen, Maßnahmen zur allgemeinen Prävention und zur sozialen Förderung innerhalb der Gemeinde zu organisieren. https://fr.wikipedia.org/wiki/Centre_communal_d%27action_sociale

¹⁷ Samu social ist ein Zusammenschluss von Nichtregierungsorganisationen, die den Ärmsten der Gesellschaft helfen. Diese Verbände betreiben eine kostenlose Rufnummer, die Anrufe von Obdachlosen entgegennimmt.

¹⁸ <https://www.anvita.fr/index.php/nos-actualites/view/la-ville-de-marseille-adhere-a-lanvita>

Mitgliedschaft im Solidaritätsnetzwerk ANVITA

Durch den Beitritt zum ANVITA-Netzwerk setzt sich Marseille einerseits ausdrücklich für die 'bedingungslose' Aufnahme von Migrant:innen ein. Andererseits ist die Stadt damit in einen dynamischen kollektiven politischen Prozess eingetreten, der darauf abzielt, bewährte Verfahren zu verbreiten und eine organische Strategie für die lokale Aufnahme in Frankreich zu entwickeln.¹⁸

Offener Hafen Marseille

Marseille ist auch dem 'Solidarity Community Network zur Unterstützung der SOS Méditerranée' beigetreten. „Marseille bekräftigt damit, dass die Stadt bedingungslose Fürsprecherin gefährdeter Menschen ist und bleibt. Sie wird niemals ihren Hafen für Geflüchtete versperren, die ihr Leben auf dem Meer riskiert haben. Gemeinsam mit rund 30 anderen Kommunalverwaltungen soll der Verein SOS Méditerranée logistisch, finanziell und personell unterstützt werden. Diese Mitgliedschaft ist notwendig, wenn Marseille der eigenen Geschichte treu bleiben will.“¹⁹ Für 2021 war ein Zuschuss von 30.000 Euro an SOS Méditerranée vorgesehen.

Der Fall Marseille ist interessant, da sich eine aktive und offene Beziehung zwischen Institutionen und Akteuren des gemeinnützigen Sektors für eine gemeinsame Migrations- und Integrationspolitik entwickelt. Auch wenn es sich hierbei um einen relativ neuen Prozess handelt, der noch nicht abgeschlossen ist, so sind die Chancen für ein gemeinsames Vorgehen absehbar.

4. Interessenvertretung und Vernetzung

Die im Juni 2020 gewählte neue Verwaltung unter der Leitung von Rubirola und später Payan verfolgt einen dialogischen Ansatz mit lokalen Verbänden und NGOs.

Neben der Erarbeitung von Maßnahmen zur Aufnahme von Geflüchteten auf kommunaler Ebene durch die Einbeziehung der Zivilgesellschaft eröffnet die neue Regierung eine neue Etappe im Diskurs über solidarische Städte auf nationaler und internationaler Ebene. Wenige Wochen nach der Wahl am 28. Juni 2020 erklärte Bürgermeisterin Rubirola öffentlich, dass die Stadt ihren Hafen für das Boot Louise Michel öffnen werde.

Dem Tweet folgte ein weiterer des ersten stellvertretenden Bürgermeisters, Payan. Sowohl Rubirola als auch Payan sprachen die Verantwortung der Landesregierung und des Staates bei der Handhabung der Häfen an und verwiesen auf eine Vorvereinbarung, die im September 2019 in Malta verhandelt wurde, um die auf See geretteten Menschen zwischen Malta, Italien, Frankreich und Deutschland aufzuteilen.

(abgerufen 2021).

¹⁹ Interview mit Polidano, Januar 2021.

²⁰ <https://www.laprovence.com/article/edition-marseille/6092486/marseille-prete-a-ouvrir-son-port>.

„Es handelt sich nicht um Geflüchtete oder Migrant:innen, sondern um Schiffbrüchige, denen geholfen werden muss. Wir sind nicht Paris, Bourg-en-Bresse oder Grenoble, sondern Marseille, die Hauptstadt des Mittelmeers. Seit jeher hat die Stadt die Pflicht und die Verantwortung, ihren Hafen für alle Frauen und Männer zu öffnen, die sich in Lebensgefahr befinden. Wenn jemand ertrinkt, fragen wir nicht nach Papieren, sondern wir holen ihn aus dem Wasser.“²⁰

Um ihre Position als aufnahmebereite Stadt zu stärken, ist die Verwaltung Kooperationen mit anderen Städten eingegangen, unter anderem durch den Beitritt zu ANVITA und zum ‘Solidarity Community Network zur Unterstützung der SOS Méditerranée’.²¹ In der Praxis entwickelte die Verwaltung Maßnahmen und Verfahren im Bereich Solidarität und Aufnahme, wie die Daten ab Anfang 2021 bestätigen.²²

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

- ◆ Marseille kämpft für die bedingungslose Aufnahme von Migrant:innen und Geflüchteten und betont, dass es keine ‘Migrationskrise’, sondern um eine Krise in der Aufnahmepolitik gäbe. Die stellvertretende Bürgermeisterin Audrey Garino erklärt im Oktober 2022, dass Politiker:innen die vielfältigen Gründe für Flucht anerkennen müssten. Die Stadt Marseille verstärkt ihre Maßnahmen im Bereich des Zugangs zu Rechten sowie der Unterbringung von Migrant:innen und Geflüchteten.²³
- ◆ Die Stadt Marseille hat zusammen mit staatlichen Behörden und Verbänden ein System eingerichtet, um Schutzsuchenden, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen, zu unterstützen und willkommen zu heißen. Mit der Eröffnung des größten Aufnahmezentrums Frankreichs auf dem Schiff ‘Méditerranée’, das seit März 2022 im Stadtteil La Joliette vor Anker liegt, bekräftigte Marseille ihre Solidarität.²⁴

html

²¹ <https://www.sosmediterranee.fr/journal-de-bord/cp-plate-forme-collectivites-solidaires>

²² Im Januar 2021 durchgeführte Interviews mit Vertreter:innen der Kommunalverwaltung und der Zivilgesellschaft.

²³ <https://www.reseauhospitalite.org/acturegionale/85>

²⁴ <https://www.euronews.com/travel/2022/03/30/a-docked-ferry-has-become-a-floating-hotel-for-ukrainian-refugees>

Moving Cities bietet eine eingehende Untersuchung der Strategien von solidarischen Städte aus Europa und erforscht ihre inspirierendsten und erfolgreichsten Ansätze für eine fortschrittliche Migrationspolitik. Weitere Städteberichte auf: www.moving-cities.eu

Mehr über das Projekt und seine Finanzierung auf der Website: <https://moving-cities.eu/about>
